



Ewald und Erika Schlotterbeck (rechts), hier bei einer heimatkundlichen Wanderung, erhalten den Paul-Jauch-Preis. FOTO: BÖHM

Paul-Jauch-Preis – Ewald und Erika Schlotterbeck

Engagiertes Ehepaar

ENINGEN. Erika und Ewald Schlotterbeck wird mit dem Eninger Paul-Jauch-Preis ausgezeichnet. Das Ehepaar bringe sich in allen Bereichen des Gemeindelebens ein, verwirkliche neue Ideen und sei werktags wie sonntags im Einsatz, heißt es in einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung.

Der Paul-Jauch-Preis wird seit 1995 im Abstand von drei Jahren für besondere Verdienste auf dem Gebiet des Natur- und Landschaftsschutzes, der Heimatpflege oder der bildenden Kunst vergeben. Jeder kann Menschen und Gruppierungen vorschlagen, die dann vom Stiftungsrat in geheimer Wahl im November bestimmt werden. Die diesjährigen Preisträger wurden gleich zweimal vorgeschlagen.

Im Heimat- und Geschichtsverein tätig, kümmern sich beide um das Heimatmuseum, bieten geführte Wanderungen mit selbst gemachten regionalen Köstlichkeiten an, in der Ferienzeit auch für Touristen. Verkleidet als Nachtwächter führt Ewald Schlotterbeck Neubürger durch Eningen, beide vertreten die Gemeinde aber auch außerorts, etwa bei Brauchtumsumzügen. Erika Schlotterbeck organisiert Mundartabende ebenso die lange Einkaufsnacht der Eninger Geschäfte und stellt dazu ein kulturelles Rahmenprogramm auf die Beine, die den Veranstaltungen besonderes Flair verleihen. Aktionen wie die diesjährige Krippenausstellung, das Eninger Weihnachtsblättle oder die Weihnachtskrippe vor dem Rathaus sind weitere Beispiele für den Ideenreichtum des Ehepaars. (fm)

Mitsingen im Weihnachtschor

ENINGEN. Weihnachtslieder aus aller Welt studiert der Eninger Weihnachtschor ein, der zum Mitsingen einlädt. Ziel ist, die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes am zweiten Weihnachtstag, Donnerstag, 26. Dezember, um 10 Uhr in der Andreaskirche zu übernehmen. Probentermine dafür sind immer mittwochs um 19 Uhr, und zwar am 4., 11. und 18. Dezember. Geprobt wird im Saal unter der Andreaskirche. Die Leitung des Chors hat Margit Friedle. (em)

PERSÖNLICHES

Manfred und Helga Fromm in Holzelfingen feiern heute, Freitag, 29. November, ihre goldene Hochzeit. (a)

VEREINE + VERBÄNDE

TERMINE

Jahrgang 1940/41 Eningen: Mittwoch, 4. Dezember, 18 Uhr Jahresabschluss-treffen im Eninger Hof mit Partner.

DLRG Pfullingen: Montag, 2. Dezember, 18 Uhr Vereinsmeisterschaften im Echazbad in Pfullingen.

Tennisverein Honau: Samstag, 30. November, um 14.30 Uhr Weihnachtswanderung Parkplatz Greuthau. 16.30 Uhr Treffpunkt in der Schloßschenke zum gemütlichen Teil.

Redaktion Pfullingen

Tel. 0 71 21/97 92-10 Fax 0 71 21/97 92-60
 23 Uwe Sautter (us) 21 Claudia Haifinger (hai)
 20 Petra Schöbel (ps) E-Mail: pfullingen@gea.de
 Region Neckar-Alb: Gisela Sämann (sä) 0 71 21/302-350

Peter Prange liest in der Stadtbücherei

PFULLINGEN. Der Schriftsteller Peter Prange liest am Donnerstag, 5. Dezember, um 19.30 Uhr aus der Fortsetzung seiner großen Familiengeschichte »Eine Familie in Deutschland – Am Ende die Hoffnung«. Groß war die Hoffnung im Wolfsburger Land, als auf Hitlers Befehl das Volkswagenwerk aus dem

Boden gestampft wurde. War dies der Anfang einer neuen Zeit? Während die Welt der Familie Ising sich von Grund auf wandelt, geht die Saat der falschen Verheißungen auf. Der Krieg bricht aus und ein jeder muss sich zu erkennen geben, im Guten wie im Bösen. Was wird für sie alle in den Zeiten der

Bewährung am Ende übrig bleiben – von ihren Träumen, von ihrer Hoffnung? Peter Prange bringt dem Publikum mit »Am Ende die Hoffnung«, der Fortsetzung seines Bestsellers »Eine Familie in Deutschland. Zeit zu hoffen, Zeit zu leben«, deutsche Geschichte nahe. Karten gibt es in der Stadtbücherei. (fm)

Gespräch mit Fotograf Krackhardt

ENINGEN. Noch bis Sonntag, 8. Dezember, ist die Ausstellung »Ich sehe Dich« mit Bildern des internationalen Fotografen Christof Krackhardt in der evangelischen Andreaskirche, Hauptstraße 62, in Eningen zu sehen. Am Sonntag, 1. Dezember, um 18 Uhr wird Krackhardt in der Ausstellung von seiner Arbeit als

Fotograf in aller Welt berichten. Mit dabei sein wird auch Dr. Gisela Swoboda, für deren Projekt »Brücke Balingen – Bangladesch« die Spenden, die im Rahmen dieser Ausstellung gesammelt werden, bestimmt sind. Das Gespräch mit Krackhardt und Swoboda wird moderiert von Pfarrer Johannes Eißler. (k)

Urteil – Vergewaltigung und Körperverletzung: sechs Jahre Haft und Sicherungsverwahrung für 43-Jährigen aus Eningen

»Gefahr für die Allgemeinheit«

VON VEIT MÜLLER

TÜBINGEN/ENINGEN. Es war ein deutliches Urteil: Wegen zweifacher Vergewaltigung, gefährlicher und vorsätzlicher Körperverletzung sowie Bedrohung verurteilte das Tübinger Landgericht am Donnerstag einen 43-jährigen Iraker, der in Eningen wohnt, zu einer Haftstrafe von sechs Jahren. Weil der mehrfach einschlägig vorbestrafte Angeklagte nach Ansicht des Gerichts zu schweren Straftaten neigt und eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellt, ordnete die Strafkammer zusätzlich Sicherungsverwahrung an.

Für das Opfer war die Beziehung zu dem 43-Jährigen ein wahres Martyrium. Zwar habe sich der Angeklagte, als die beiden im Frühjahr 2018 zusammenkamen, anfangs lebenswürdig und charmant verhalten, doch schon bald habe sich gezeigt, wie menschenverachtend das Frauenbild des Mannes sei, so die Vorsitzende Richterin Mechthild Weinland. Durch seine gewalttätigen Übergriffe sei aus einer ehemals temperamentvollen, selbstbewussten Frau ein Häufchen Elend

geworden. Wie brutal der Angeklagte vorging, schilderte die Richterin in vielen Einzelheiten. So fiel der 43-Jährige Mitte 2018 einmal über seine Partnerin her, warf sie zu Boden, hielt ihr ein Messer an den Hals und drohte ihr, sie abzuschlachten, nur weil sie seiner Meinung nach zu spät nach Hause gekommen war. Ein anderes Mal schlug er nach einem Streit mit der Faust mehrfach auf ihre Vagina.

Mit dem Cuttermesser verletzt

Um Geld für seine Spielsucht zu bekommen, drängte er seine Partnerin, sich zu prostituieren. Aus Angst ging sie darauf ein. Nach dem Besuch eines Freiers glaubte er, die Frau habe ihm nicht alles Geld übergeben. Er wurde wütend und vergewaltigte sie auf brutale Weise.

Im August 2018 drohte er erneut, seine Lebensgefährtin abzuschlachten. Er versetzte die Frau in Angst und Schrecken, weil er begann, die Wohnung mit Plastiksäcken auszulagern. Außerdem schlug er sie heftig und nahm sie in den Schwitzkasten. Dass er in seiner Wut auch ein

Messer einsetzt, hatte er zuvor schon einmal bewiesen, als er der Frau an einer Bushaltestelle mit einem Cuttermesser unterhalb des Auges einen Schnitt versetzt hatte.

Die Frau war schließlich so in Panik, dass sie sich nicht traute, den 43-Jährigen bei der Polizei anzuzeigen. Schließlich konnte sie ihrem Martyrium doch entfliehen. Dabei half ihr die »Ironie des Schicksals«, wie Weinland gestern bei der Urteilsverkündung meinte. Auf Drängen eines Freundes war die Frau bei ihrer Mutter untergetaucht. Der Angeklagte ging daraufhin zur Polizei und gab eine Vermisstenanzeige auf. »Nicht weil er sich Sorgen um sie machte, sondern weil er sich wieder ihrer bemächtigen wollte«, so Weinland. Die Polizei habe aber sein Ansinnen durchschaut. Danach wurde die »große Menschenverachtung und die große Brutalität«, mit der er vorgegangen war, für die Ermittler deutlich. Weinland: »Es waren sehr schwere Taten«. Der 43-Jährige habe immer versucht, seine Partnerin gefügig zu machen und sie wie ein Stück Vieh behandelt. Im Prozess hatte

der 43-Jährige behauptet, nicht er, sondern seine Freundin sei streitsüchtig und gewalttätig gewesen. Er habe sie nur einmal ins Gesicht geschlagen, weil sie ihn furchtbar beleidigt habe. Das Gericht glaubte allerdings den Aussagen der Frau. Sie habe die Vorfälle sehr plausibel, präzise und anschaulich geschildert. »Wir haben keine Zweifel, dass die Angaben der Geschädigten zutreffend sind«, legte sich Weinland fest.

Gestörte Persönlichkeit

Der Angeklagte hat schon einmal eine Frau vergewaltigt und war deshalb verurteilt worden. Zudem hat er Vorstrafen wegen Körperverletzung. Dies alles zeige seine gewaltbereite Einstellung, erklärte Weinland. Der psychiatrische Gutachter hatte dem Angeklagten eine Persönlichkeitsstörung mit Borderline-Typus, mangelnder Impulskontrolle und dissozialen Zügen attestiert. Trotzdem sei er voll schuldfähig. Das sah auch das Gericht so. Bei den Plädoyers am Vormittag war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. (GEA)



Rosmarie Weinlich sorgte 2012 mit ihrer Installation »Habitat« für Aufsehen. 2020 kommt sie wieder nach Honau. FOTO: SAUTTER

Kunst – Noch einmal bringen Jutta Kraak und ihr Team im kommenden Sommer Leben in die Honauer Tuffsteinkeller und setzen den Schlusspunkt unter die spektakuläre Aktion

Der letzte Kellergang

LICHTENSTEIN-HONAU. Die Frage wird sein, wer ist trauriger, die Kunstszene in der Region oder doch die Honauer Bürgerschaft? Sicher ist, die Aktion Kunst im Tuffsteinkeller hat seit 2010 Leben in beide gebracht. Im kommenden Sommer steht der letzte Kellergang an. Die nimmermüde Jutta Kraak und ihre Helfer organisieren noch einmal die aufsehenerregende Kunstaktion. Dann ist Schluss. Denn Jutta Kraak zieht um. Und von ihrem neuen Wohnort aus will sie die Veranstaltung nicht mehr managen: »Der Organisator muss aus Honau sein.« Doch der findet sich nicht. Und Kraak weiß schon auch ein bisschen warum: »Das ist jede Menge Arbeit.«

Allerdings Arbeit, die sich auszahlt. Schon bei Eröffnung der ersten Auflage hatte Landrat Thomas Reumann seinen imaginären Hut mit Verze genossen. »Chapeau«, hatte er den Organisatoren zugerufen. Nur wenige hatten erwartet, dass aus der Idee von Kraak etwas wird – und schon gar nicht so einen Erfolg. Seither

räumen neun Honauer alle zwei Jahre ihre Keller leer, um Platz für Kunst zu schaffen. Die Diskussionen vor den Kellern waren für Ortsvorsteher Wilfried Schneider dabei immer das Schönste. Und Gesprächsstoff lieferten die Künstler immer wieder reichlich. Etwa der Schorn-dorfer Ulrich Koch, der zum Auftakt 2010 Pfannkuchen auf Kleiderbügel und diese wiederum in den Pfarrhauskeller hängte, die dort vor sich hingammelten.

Best of der Künstler

Oder Rosmarie Weinlich, die 2012 mit ihrem Werk Habitat in den Keller der Honauer Ortschaftsrätin Christine Speidel in der Heerstraße gezogen war. In dem dunklen Raum faszinierte die Installation der Erfurterin die Besucher. In Glühbirnen packte sie Nährmedium und fleischfressende Pflanzen und eine kleine Lichtquelle. Die abgeschotteten Welten zogen die Blicke magisch an. »Es ist ein bisschen wie Gott spielen«, sagt sie damals. »Ich schaffe

den Raum und überlasse ihn dann sich selbst.« Und noch etwas hatte sie im Honauer Keller während des Aufbaus ihrer Installation fasziniert gesagt. »Ich komme mal wieder hier her.« Und das tut sie auch.

Denn im Sommer gibt es ein kleines »Best of« der vergangenen zehn Jahre. Die Kellerbesitzer durften entscheiden, wen sie zum Abschluss noch einmal in ihre Häuser lassen wollen, und Weinlich sowie sechs weitere Künstler haben zugesagt, erzählt Kraak. Dabei sind aber auch zwei neue Namen.

Die Organisatorin kann auf ein eingespieltes Team zählen: »Wer einmal dabei war, war grundsätzlich auch bereit das nächste Mal mitzuhelfen.« Ein Beleg für die gute Stimmung rund um die Kunst im Tuffsteinkeller und auch ein Grund, warum Kraak ohne Wehmut auf die letzte Auflage blickt. »Bevor es verläppert, lieber noch einmal richtig feiern – und dann kommt was Neues«, sagt sie und freut sich auf den kommenden Juli. (us)

Kulturstiftung – Zuschüsse für fünf Eninger Projekte

Die Vielfalt fördern

ENINGEN. Die Eninger Kulturstiftung wird wieder fünf besondere und vielseitige Projekte finanziell unterstützen. Das teilt die Gemeindeverwaltung mit.

Zum dritten Mal seit der Gründung der Kulturstiftung im Jahr 2017 ist jetzt der Stiftungsrat zusammgekommen und hat darüber beraten, welches Eninger Kulturprojekt in der Gemeinde den Zuschuss der Stiftung erhalten soll. Fünf Förderanträge waren eingegangen, sowohl von etablierten wie von neuen Projekten. Unter dem Motto »Vielfalt fördern« entschloss sich der Stiftungsrat, alle Anträge in gleicher Höhe zu berücksichtigen.

Eine Zusage erhielt somit Petra Müller mit ihrem neu eingerichteten »Raum für vieles«. Dieses Projekt bietet Platz für Kleinprojekte aller Art, zum Beispiel für Themenabende zu den Schwerpunkten Nachhaltigkeit, Umwelt, Politik und Gemeinschaft. Ebenso steht er offen für Töpfer und Tonworkshops, Kino im Kleinen und vielem mehr.

Zweite Chance

Rein und Raus aus dem Raum möchte der Förderverein Eninger Kunstwege mit dem Projekt »Riccarda Gohr-Griehaber – Eine Frau im Schatten ihres Mannes«. Dazu soll es eine Ausstellung in der HAP-Griehaber-Halle geben. Als Besonderheit dieses Projektes sollen aber auch Texte der Künstlerin am Tümler vorgetragen werden. Ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens ist bereits der Kunst- und Kreativmarkt von Evelyn Hay. Er wird weiterhin unterstützt, sodass die Fortsetzung der erfolgreichen Reihe »Kunst- und Kreatives« gesichert ist.

Eine zweite Chance auf gutes Wetter soll das »Open-Air-Konzert am Tümler« erhalten. Im Juli dieses Jahres musste die Veranstaltung, die Michael Lücke vom Jugendbüro organisierte hatte, wetterbedingt ins Asylcafé ausweichen. Geplant ist ein Singer-Songwriter-Konzert für ein breites Publikum.

Ebenso können sich die Akteure freuen, die zum Kreis der »Eninger Künstler« gehören. Sie erhalten Unterstützung für ihr 2020 geplantes Kunstprojekt »Besondere Orte in und um Eningen«, das voraussichtlich am Lindenplatz und in Kooperation mit den Naturfreunden stattfinden wird. (fm)